

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte, das Jahr in 1250 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Postverwaltung 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gefalteten Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelambert“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 13. Februar.

— Sr. Maj. der König hat dem R. R. Hauptmann von Bienenot das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen und dem Polizeiaessor Franz Alexander von Meisch alhier das Dienstprädicat „Polizeirath“ beigelegt.

— Am 10. Februar hat bei Sr. Majestät dem König eine größere Hofafel stattgefunden, zu der der Graf von Schönburg-Waldenburg, die Staatsminister von Nabenhorst, von Behr, Freiherr von Triesen, die Prinzen Georg und Ernst von Schönburg-Waldenburg und eine große Anzahl hochgestellter Herren vom Civil und Militär mit Einladungen beehrt worden waren.

— Am 11. Februar hat bei Sr. K. Hoheit dem Prinzen Georg ein höchst glänzendes Ballfest stattgefunden.

— Ueber die zu Ende gegangene Taubenausstellung welche nicht minder in den letzten Tagen sich eines zahlreichen Besuches erfreute, ist nachträglich noch zu berichten, daß dieselbe auch von Sr. Maj. der Königin Marie, sowie von Sr. K. Hoheiten Prinz und Prinzessin Georg mit einem Besuche beehrt worden ist. Die Prämiiung hat am Sonnabend stattgefunden, wobei die Preisrichtercommission aus folgenden Herren bestand: Amtmann Rabe aus Frankenu, Hofkornmachermeister Springer aus Altenburg, Gärtner J. Lehmann, Zechmeister Proschke (Vereinsvorstand), Stallmeister Michael und Fabrikant Nägisch von hier. Mit dem ersten Preise wurden ausgezeichnet: Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Karl von Preußen (ägyptische Mäothen, Almonistämmler, vierfarbig), Herr Gärtner J. Lehmann von hier (Isabellen und blaue Bränner), Herr Fabrikant Nägisch von hier (eine schöne Sammlung englischer und Bränner Kröpfe, Rumänen und Pfauentauben), Herr Stallmeister Michael von hier (ein Sortiment englischer Kröpfe), Herr Hofkornmachermeister Springer in Altenburg (schwarze englische und weiße Bränner Kröpfe). Den zweiten Preis haben folgende Herren erhalten: Zechmeister Proschke, Oberleutnant und Adjutant Bremer, Hauptmann von Kengel, Kaufmann R. Reinsius, sämtlich von hier, Fabrikant Rindermann aus Buchholz, Hofkornmachermeister Springer in Altenburg, Bäckermeister Gehlauf in Altenburg, E. Kerst in Gotha, Freund in Ebersbach und S. Niemeier in Hamburg. Der dritte Preis wurde folgenden Herren zugesprochen: Freiherrn von Brust auf Brand in Baiern, Zahn in Leipzig, Gärtner J. Lehmann hier, Amtmann Rabe in Frankenu, Oberleutnant und Adjutant Bremer hier, Tuchscheremeister Lehmann hier, Kaufmann P. Reinsius hier, A. Fuchs in Altenburg, Pastor Krusch in Trautzschen, Rentier Vinger in Budissin und E. L. Hofmann in Oberottensheim. Ueberhaupt haben 30 Aussteller derartige Diplome empfangen. Die Ziehung der mit der Ausstellung verbundenen Verlosung begann gestern Nachmittag 3 Uhr im Ausstellungslocale. Die Gewinne werden den auswärtigen Loosinhabern auf ihre Kosten zugesendet, wogegen hiesige Loosinhaber ihre Gewinne bis Abends 7 Uhr abzuholen haben.

— Drei nette gutgewählte Lustspiele wurden am Sonnabend den 10. Februar, am siebenten Theaterabend der Gesellschaft „Eintracht“ in Saale der Centralhalle aufgeführt. Es waren dies „Hans und Hanke“, ländliches Gemälde mit Gesang in einem Act; „Moritz Schnörche“ oder „Eine unerlaubte Liebe“, Posse in einem Act von G. von Moser, und „Das Fest der Handwerker“, komisches Gemälde aus dem Volksleben von Louis Angely. Die Darsteller hatten wieder großen Erfolg, es muß aber auch anerkannt werden, daß sie mit mühsamen Fleiß gelernt und ihre Rollen mit ganz verständigem Eifer einstudirt hatten.

— In einer Wirtshaus auf der großen Frohngasse entstand gestern Nachmittag ein Spektakel von Seiten eines Eregnanten, was den Wirth veranlaßte, polizeiliche Hilfe zu requiriren. Da sich solche als fruchtlos erwies und in Güte nichts mit dem Mann anzufangen war, wurde eine Militärpatrouille herbeigezogen und der Realesler arretirt. — Gleichzeitig wurde in der Nähe von Pauls Restauration am Altmarkt ein Menschenauflauf dadurch veranlaßt, daß ein sonst anständig gekleideter Herr sich höchst auffällig durch Lärmen und Skandal suchte bemerkbar machte, was zur Folge hatte, daß einige Gensd'armen sich seiner bemächtigten und nach dem Polizeigebäude abführten.

— Ein böses Mißgeschick traf vorgestern Nachmittag Herrn Director Resmüller, als er noch eine Probe zu dem Tanzduett für die Aufführung des „Goldonkel“ abhielt. Er kam während des Sprunges auf einen harten unvorhergesehenen Gegenstand, und der linke Fuß erlitt am Knöchel eine arge Beschädigung. Herr Resmüller mußte in einer Droschke nach Hause gefahren werden und wird wohl etliche Wochen wirkungslos zubringen müssen. Der „Goldonkel“ wird aber nun nächsten Freitag in Scene gehen, indem Herr Himmel die Rolle des Herrn Resmüller übernommen hat.

— Am Dienstag Nachmittag sandte der Fleischermeister

Braunschweig in Zwenkau seine beiden Kinder, einen Knaben von 13 und ein Mädchen von 11 Jahren, nach der dasigen Windmühle, um Mehl zu holen. Nachdem die Kinder vor der Mühle angekommen, läßt der Knabe das Mädchen außen warten, er wolle hineingehen und das Mehl sich geben lassen. Als er zurückkehrt, sieht er seine Schwester todt neben der Mühle liegen. Dieselbe war den Windmühlensflügeln zu nahe gekommen, von denselben ergriffen und mit in die Luft geschleudert worden, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

— Am vergangenen Donnerstag hielt der Neustädter Chorgesangverein im Saale von Stadt Wien seine erste musikalische Aufführung vor einem hierzu besonders eingeladenen zahlreichen Zuhörerkreis. Wie groß das Bedürfnis nach einem Chorgesangverein in der Neustadt geworden ist, lehrt der Umstand, daß dieser Verein, der erst seit einigen Wochen in das Leben getreten ist, schon jetzt aus beinahe siebenzig ordentlichen Mitgliedern besteht, unter welchen sich zum Theil sehr tüchtige Gesangskräfte befinden. Eine mit Meisterhand ausgeführte Sonate von Beethoven (F-dur) mit Violinbegleitung bildete eine passende Vorbereitung für die einzelnen Gesangsstücke. Dann kamen zur Aufführung: Alla tripla b-moll, hierauf eines der reizenden altenglischen Madrigale von Dowland (1597) und ein Volkslied von Reinecke. Den Schluß endlich machte als größeres Tonwerk die Glocke von Romberg. Die Ausführung dieser Gesangsstücke war fast durchgängig eine ausgezeichnete, namentlich zeigte uns die Präcision und Reinheit der Intonation bei den schwierigen Chören der Glocke in gerechte Bewunderung. Einen großen Antheil an diesem glänzenden Erfolg möchte freilich der Dirigent des Gesangvereins, Herr Organist Zillinger haben, dessen sicherer Blick und feste Hand den wohlverfahrenen und kunstgeübten Dirigenten erkennen ließ.

— Glück im Unglück! Auf der Dresdner Eisenbahn passirte am 8. d. M. zwischen Dösch und Dahlen folgender merkwürdiger Vorfall. An einem Langholzwagen sprang während der Fahrt eine sogenannte Korbelle auf; der Bremser Bahrmann machte dieselbe zusammen und wollte sodann wieder auf die Bremse steigen. Tritt und Griff hatte er schon erfaßt, als ihn der Sturmwind herumdrehte, so daß er den Halt verlor und zwischen die Wagen stürzte. Er erfaßte mit Gebankenschnelligkeit die Hauptkette und wurde in rasender Geschwindigkeit ein Stück geschleppt, als er plötzlich den Krampf bekam, los lassen mußte und hinstürzte. Sein Glückstern wollte es aber, daß keiner der dicht über ihm fortrollenden Wagen ihn berührte, — und als der donnernde Zug über ihn verschwunden war, stand er unbeschädigt auf und ging zu Fuß nach dem Bahnhof in Dahlen. (L. N.)

— Ein hier zu Lande wenn auch nicht an und für sich seltener, doch von den wenigsten Menschen außerhalb des zoologischen Gartens lebend gesehener Gast zeigte sich neulich Nachmittags im Elbströme bei Meißner unter der Elbbrücke mehrfach, entging aber den Nachstellungen von Personen, die mit dem Kahn sich ihm näherten — ein Fischotter. Wie erinnern uns noch genau, daß ungefähr im Jahre 8.0 zu den Weihnachtsfeiertagen drei solcher Thiere um die helle Mittagszeit sich am Fuße eines der hiesigen Brückenpfeiler ans Land begaben, und verüßten in die Verpeisung eines gefangenen großen Fisches wieder ihre sonstige schone Gewohnheit sich längere Zeit vom versammelten zahlreichen Publikum beschauen lassen.

— Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat auf Antrag der medicinischen Facultät an der Universität Leipzig das Regulativ über die Erlangung der Würde eines Doctors der gesammten Medicin, ohne Berechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis im Königreich Sachsen vorgeschriebenen Prüfungen genehmigt. Die Gebühren für die sämtlichen Prüfungen betragen 150 Thlr.

— Das vorgestern gemeldete Feuer in Eberdöbern bei Radeburg hat leider vier Güter eingeäschert, wobei viele Getreidevorräthe. Leider soll bloß einer der Besitzer versichert haben. Bemerkenswerth ist noch, daß Nachmittags gegen 3 Uhr noch ein Gut und eine Scheune niederbrannten, wo man so eben mit dem Schlachten einer Kuh beschäftigt war, welcher bei dem Feuer am Morgen die Beine verbrannten. Dabei sind aber auch wieder viele am Morgen dorthin gerettete Sachen mit verbrannt.

— Am vergangenen Sonnabend ist von einem Baugerüst auf der kleinen Blauenhengasse ein fromder Maurergeselle herabgestürzt. Die Verletzungen, die er davongetragen, sollen nicht erheblich sein, dennoch wurde er in das Krankenhaus gebracht.

— Auf einem Tanzsaale geriethen vorgestern Abend ein hiesiger Rutscher und ein fremder Fabrikant mit einander in Streit. Derselbe nahm leider einen unglücklichen Ausgang, indem der Rutscher seinen Gegner mit einer gefüllten Weinflasche über den Kopf schlug und ihn dadurch in einer Weise verletzte, daß dieser im Gesicht an mehreren Stellen blutete. — Es wird uns mitgetheilt, daß der Herr, der nach

unserer neuerlichen Mittheilung beschuldigt ist, zwei Eiskisten in Eisenbahncoupe's zerschnitten zu haben, sich gegenwärtig zur ärztlichen Beobachtung bezüglich seines geistigen Zustandes im Stadtkrankenhaus befindet.

— In der letzten Zeit waren von mehreren Wagen, die in den Fluren und Räumen verschiedener Häuser und Gassen hiesiger Stadt gestanden, die Schoofleder entwendet worden. Wie uns Jemand aus Friedrichstadt mittheilt, sollen in neuerer Zeit dort mehrere Lederschürzen unter verdächtigen Umständen zum Verkauf gebracht und in dessen Folge es der Behörde gelungen sein, in dem Verkäufer dieser Schürzen auch den Schooflederdieb zu ermitteln. Derselbe soll aus Jöhstadt stammen, seines Zeichens ein Viehhändler sein und in Friedrichstadt gewohnt haben.

— Am Sonntag Nachmittag beendete der Gastwirth St. in Hofenwisch durch eigene Handanlegung sein Leben, indem er sich in dem Küchenraume mit einem Terzerol durch den Kopf schoß. St. genießt den Ruf eines weilen und rechtschaffenen Mannes, und scheint die Veranlassung zum Selbstmord lediglich darin zu liegen, daß St. gewinnfüchtigen Speculanten in die Hände fiel und dadurch sein Vermögen verlor. Ein hinterlassener Brief St.'s lautet: „Ich verlange Gerechtigkeit vor Gott und Menschen wider die Betrüger (folgen vier Namen), meiner Familie zu dem Jhrigen zu verhelfen“.

— Speculations-Kapenjammer. Es ist schwer zu beschreiben, welche Mühe und Opfer es gegenwärtig dem Geschäftsmann hier kostet, von Capitalisten Geld geliehen zu bekommen, nicht etwa weil das Geld so rar wäre, sondern weil das Mißtrauen so groß ist. Das ist eine Folge des argen Schwindels, der während der letzten Jahre hier fast in allen Geschäftszweigen, ganz besonders aber im Häuser-Bauen getrieben wurde. Wer ein paar Tausend Thaler hatte oder auch nicht so viel, der unternahm große Bauten, in der Hoffnung, bei der rasch wachsenden Bevölkerung und den steigenden Miethpreisen entweder den Neubau sofort wieder mit Vortheil verkaufen oder die Zinsen der aufgenommenen resp. den Handwerkermeister schuldig gebliebenen Gelder aus dem Ertrag der Miethen bestreiten und für sich noch ein Sümmchen erübrigen zu können. Das ging ein paar Jahre lang ziemlich gut und mancher arme Teufel, der Unternehmungsgeist hatte, wurde in Kurzem ein „gemachter Mann“. Doch der Häuser wurden immer mehr, die Nachfrage aber nahm ab, die Arbeitslöhne und Materialpreise stiegen gewaltig, und Die, welche trotzdem sich nicht abhalten ließen, es ihren glücklich speculirenden Vorgängern nachzuthun zu wollen, mußten die Erfahrung machen, daß innerhalb weniger Jahre Vieles sich geändert hatte. Die Häuser waren nicht mehr so leicht anzubringen, die Miethen ließen sich nicht mehr so hoch schrauben; so blieben sie mit den Zinsen im Rückstand, die Capitalisten wurden gekündigt, und wenn es nun zum Zwangsverkauf kam, blieb der Erlös oft um mehr als die Hälfte unter dem Schätzungswert zurück. Jetzt kam ein panischer Schreck unter die Capitalistenwelt: Alles kündigte seine auf Häusern stehenden Capitalien, und der allzu ängstliche Eifer, sich vor Verlust zu wahren, führte den Verlust erst recht herbei. Die bedrängten Häuserbesitzer bekamen nirgends Geld, und Mancher, der so schlimm nicht stand, der sich recht gut noch hätte durchschlagen können, wenn man ihm nur Zeit und Lust gelassen hätte, fiel zugleich mit den Schwindlern als ein Opfer der Panique. Als Bodenfaß ist nun ein Mißtrauen gegen Unternehmer zurückgeblieben, das es einem solchen so gut wie unmöglich macht, von Privaten Geld anders als zu enormen Zinsen zu bekommen: 12 bis 15 Procent sind — die Provision zc. ungerchnet — etwas gewöhnliches, es geht aber, so unglücklich dies klingen mag, oft auch höher hinauf. Daß Der, welcher Geld zu solchem Preis sich schafft, nur selten auf einen „grünen Zweig“ kommt, begreift sich leicht; häufig ist's auch nur darauf abgesehen, leichtsinnigen Darlehnern durch die verlockende Aussicht auf hohe Zinsen eine Summe abzuschwindeln, was dann nicht verfehlt, das allgemeine Mißtrauen noch zu erhöhen.

— In einer wahrhaft furchtbaren Situation befand sich gestern Vormittag ein junger Mann, der als geschickter Arbeiter bei einem hiesigen Schlossermeister Geldschranke anfertigt und deren schon über 100 abgeliefert hat. Eben war wieder eins jener ehernen Diebsgeräthe der Neuzeit unter den nervigen Häuten der Söhne Vulkan's blank und spiegelglatt hervorgegangen und man verschrift zur Schloßprobe. Dieselbe fiel aber nicht zur Zufriedenheit des eigensinnigen Arbeiters aus. Die Nadel und Federn griffen ihm nicht exact genug ein; es klappte und schnappte ihm mit einem Worte noch nicht so recht. Gleichwohl ließ sich auch nicht ermitteln, wo ein Fehler lag. Weil von Außen sich Nichts entdecken läßt, begiebt er sich mit einem brennenden Talglöth ins Innere und läßt von Außen schließen. Er beobachtet, sondirt, leuchtet hin und her, kann aber nicht wegkriegen, wo's hängt. „Nun, so muß das Schloß wieder herunter, macht an!“ — Die draußen stehenden Gehilfen

richten. Herrn Dr. G. n. Gerichtsamt. einberg Herrn Oberleutn. mann daselbst, ame daselbst in (Walden.) Eine in Leipzig. ne mit Hl. K. A. Güter in Schmidt in Stel- m. Weder in d. 100. Wien in Water la Wien leben. leshammer mit d. Sohn Frau J. Rorer, ere Fleischer Schneidermeister. das so frühe eben Gattin, Schwägerin, rehel. Leh- dar, so haben e Theilnahme e Bekannten. rankeit und el Gutes an uch auch wir daste unsern eben. Nr. 39 dieses as der Ver- gemacht wor- denten Kums, die wir ihr aben, wissen mit Liebe zur liebe ihr auch Friede ihrer unterlassen. ungen. uirten der Gefellen- eitergenossen- ammlung 2., sondern febr. Abends Restauration, hoch statt. D. V. Claus Wunsch Regenfeste! i: nur stets sucht Wort baum. bier hause Gestern habe mir ausge- sich gedrun- Richte auf Bellevue d herrlichen den werthen den Freunden- durch unsern Restaurateur n fühlen wir nt abzustat- Bewirthung zu wünschen diese Restau- a Feste auf en. rbeiter. leht blühg ge. Spotta. 13